

Von Insel zu Insel – Kubas erster Beringerlehrgang

Von STELLA KLASAN

Am 17. Juli 2010 wurde in den Bergen des kubanischen Siboney das „Juan Christobal Gundlach Cuban Bird Banding Centre“ eröffnet – Kubas erste Vogelberingungsstation. Benannt ist sie nach Johann Christopher Gundlach, einem kubanischen Biologen und Ornithologen deutscher Abstammung, der an diesem Tag 200 Jahre alt geworden wäre.

Seit der Eröffnung werden jeweils vom ersten bis dritten eines jeden Monats im Jahr für die Zeit von Sonnenaufgang bis 11 Uhr morgens 30 Japannetze à neun Meter Länge aufgespannt. Gefangen werden, je nach Jahreszeit, sowohl Wintergäste als auch Durchzügler (meist nordamerikanischer Arten). Zudem werden, durch die tropische Lage der Insel begünstigt, ganzjährig Brutvögel gefangen und beringt. Das Team besteht aus einer kleinen Handvoll Beringer*innen sowie freiwilligen Helfer*innen. Der Stationsleiter Freddy S. Rodriguez beringt mit einer jamaikanischen Beringungslizenz, alle anderen „Beringerscheine“ sind von der Beringungszentrale Hiddensee ausgestellt worden. Und das kam so:

Seit 2006 existiert eine Kooperation zwischen der seit Jahrzehnten sehr Kuba-affinen NABU-Ortsgruppe Großfahner und der Beringungsstation auf der Greifswalder Oie. So besuchten im Zeitraum von 2006 bis 2009 sechs und zwischen 2016 und 2018 vier kubanische Student*innen die Beringungsstation auf der Ostseeinsel für etwa einen Monat. Dort verbesserten sie ihr bereits in Kuba erlerntes Handling, büffelten Grundlagen von Alters- und Geschlechtsbestimmung sowie rechtliche Fragen zur wissenschaftlichen Vogelberingung, um dann beim Beringerkurs der Beringungszentrale Hiddensee ihre Beringungslizenz zu erlangen. Neun kubanische Student*innen haben so die offizielle Hiddensee-Zertifizierung erhalten. Bisher gab es auf Kuba also eine jamaikanische sowie neun Hiddensee-Lizenzen. Die Möglichkeit, eine offizielle Beringungsgenehmigung zu erlangen, ist auf Kuba verhältnismäßig schwierig und mit hohen Kosten sowie (in der Regel) langen Reisewegen verbunden.

Im Jahr 2019 sollte „der Spieß“ nun umgedreht werden. Ich wurde eingeladen, nach Kuba zu fliegen und den ersten Beringerkurs der Geschichte des Landes mitzuleiten. Die Reise führte mich von der Greifswalder



Cuban Tody *Todus multicolor* – endemischer Generalist als Logovogel. Foto: bioeco Cuba

Oie über den Frankfurter Flughafen in einem elfstündigen Flug nach Holguin im Osten der Insel. Von dort aus ging es per Autobinnen zweieinhalb Stunden in die 150 Ki-

lometer entfernte Santiago de Cuba, die zweitgrößte Stadt des Landes.

Die ersten Tage in Santiago bestanden vor allem aus Akklimatisieren (der kubanische Winter begrüßte mich mit knapp 30 °C und unterscheidet sich vom dortigen Sommer vor allem durch wesentlich geringere Niederschlagsmengen), Revolutions-Sightseeing und natürlich einem ersten Kennenlernen mit dem bioeco-Team. Bioeco ist der Name der Vereinigung, die sich im Land um alle biologischen und naturschutzfachlichen Fragen kümmert und versucht, Wissen und Forscher*innen zusammenzubringen. Von Beginn an leitet bioeco zudem die Beringungsstation in Siboney.

Ins nahegelegene Siboney ging es dann am vierten Tag, dem Tag, an dem der Beringerkurs endlich beginnen sollte. Der Kurs war in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert. Die ersten drei Tage



Cuban Gnatcatcher *Poliptila lembeyei* – eine endemische Art im Zaunkönigformat.

Foto: Stella Klasan



Dieser Wegweiser in Siboney zeigt den steilen Weg in die Berge zur biologischen Station.

Foto: Stella Klasan

befassten wir uns also mit theoretischen Themen: Wie baut man ein Netz auf, wie und warum werden welche Arten(gruppen) beringt, was kann man mit den erlangten Daten tun? Welche Fehlerquellen gibt es, was ist dringend zu beachten? Welche Merkmale lassen sich nutzen, um das Geschlecht und das Alter eines gefangenen Vogels zu bestimmen? Stationsleiter Freddy unterrichtete die Teilnehmer darüber, welche gesetzlichen Grundlagen im Land einzuhalten sind und wo es in der kommunistischen Mangelwirtschaft Möglichkeiten gibt, an Netze, Ringzangen, Abspannseile etc. zu kommen.

Am Nachmittag des dritten Theorietages wurde dann endlich die Netzstrecke aufgebaut. Da es sich bei dem Gebiet um ein schmales Plateau handelt, das aus geologisch aufgestiegenen Korallenbänken besteht, gab es auch für mich einiges zu lernen. Anders als auf der Greifswalder Oie besteht keine Möglichkeit, die Netzstangen (in diesem Fall möglichst gerade gewachsene, lange Äste oder Stämmchen) im Boden zu befestigen. Durch ein ausgeklügeltes Knotensystem und die Spannung der dazwischenliegenden Netze standen die Stangen auf dem schroffen Untergrund jedoch überraschend stabil.

Der erste Fangtag startete mit sehr starkem und süßem Kaffee, wohl eine Spezialität „unserer“ Stationsköchin Maria, um 5:30 Uhr mit dem Öffnen der Netze. Da die Temperaturen bereits am Morgen recht hoch sind, müssen die Netze im 30-Minuten-Takt kontrolliert werden, ab 9 Uhr sogar alle 15 Minuten. Die Fangzahl von etwa 90 Vögeln am ersten Tag war überschaubar und bearbeitbar, das Artenspektrum zwar nicht riesig, aber für mich, die vorher nie auf der anderen Seite des großen Wassers war, doch etwas überfordernd. Als, wie an jedem Fangtag, um elf Uhr alle Netze wegen der hohen Temperaturen geschlossen wurden, waren wir alle geschafft, aber glücklich. An den beiden folgenden Tagen lief alles rund, alle Teilnehmer*innen wurden geschult und geprüft. Das Highlight dieser Dezemberberingung auf der Station stellte ein weiblicher Indigofink, ein auf der Station recht seltener Wintergast aus nördlicheren Gefilden, dar.

Die Kursteilnehmer*innen überraschten mit sehr guten Handling-skills, größtem Interesse, einer extrem offenen und freundlichen Diskussionskultur (wie ich sie mir in Deutschland nur erträumen könnte) sowie jeder



Aufbau eines Netzes im schroffen Gelände.

Foto: Stella Klasan


Red-legged Thrush *Turdus plumbeus* – ein typischer (Berg-) Waldbewohner der karibischen Inseln.

Foto: Stella Klasan



Glückliche Kursteilnehmer und -leitung am letzten Lehrgangstag.

Foto: Klaus Kolb

Menge Ausdauer.

Am letzten Tag wurden die Zertifikate überreicht (die offiziellen Beringungslizenzen der Beringungszentrale Hiddensee sollten per Post folgen) und wir schauten in eine Runde fröhlicher, erleichterter und stolzer Gesichter. Auch mir fiel ein Stein vom Herzen, dass alles so gut und reibungslos ge-

klappt hatte. Am feierlichen Abschlussabend ließen wir dann alle zusammen mit Luz Margarita, der Direktorin von bioeco, den gelungenen Kurs ausklingen.

Stella Klasan leitet die Beringungsstation des Vereins Jordsand auf der Greifswalder Oie.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [41_2_2020](#)

Autor(en)/Author(s): Klasan Stella

Artikel/Article: [Von Insel zu Insel – Kubas erster Beringerlehrgang 18-19](#)